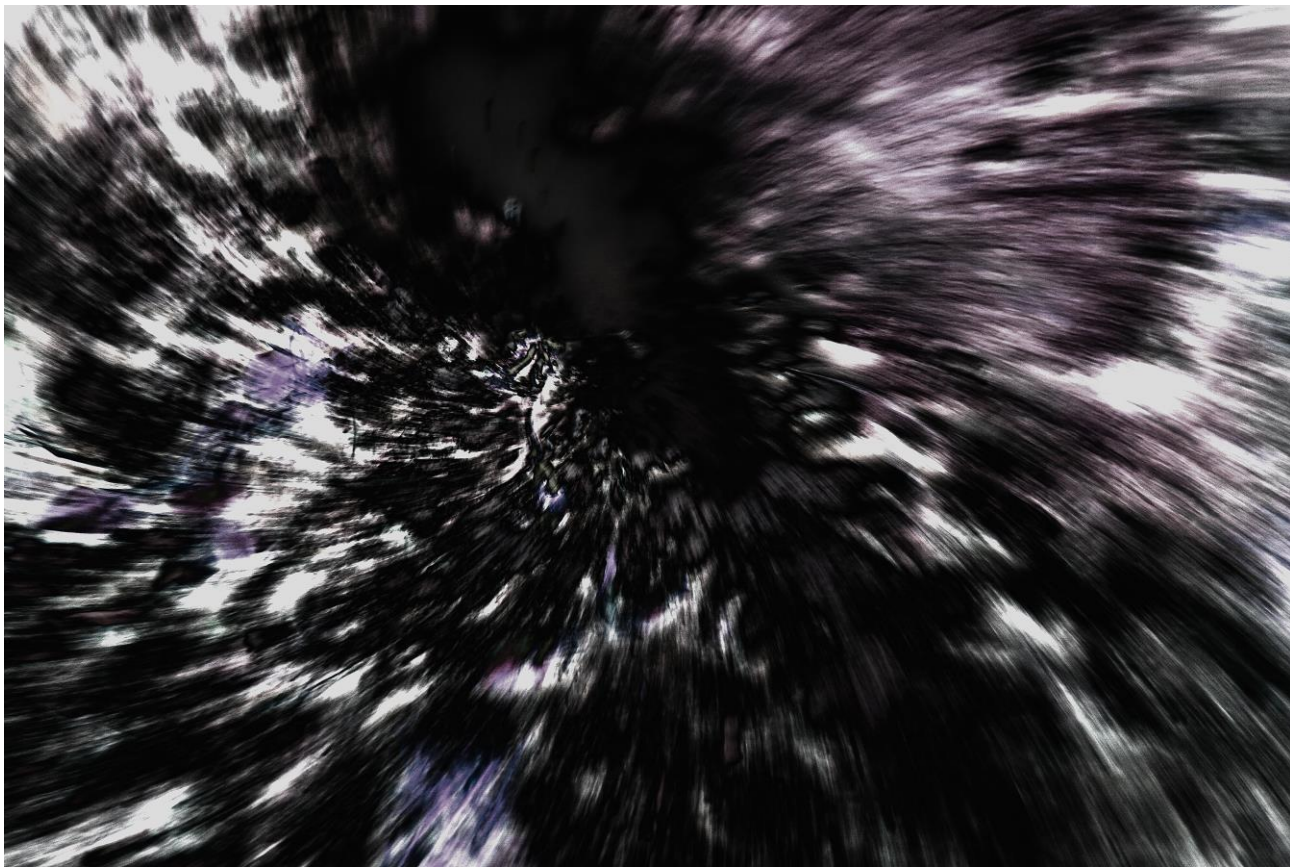


DIE REALITÄT

Die Strahlung, bündelstark, jäh, alles auf einmal und immer,
beständiges Da, Hersturz der Fülle des Lichtens,
schwarzglühende Macht, Herrlichkeit,
Musik und Gesang: Dröhnend?
Ein Sonnentanzsprung?
Geschieht das in Stille, schweigendes Lied in der Ferne?
Dem Hörer zum Staunen, phantastisch, faszinierend,
bezaubernd (mehr noch als Mozart und Bach)?
Aus dunkelster Tiefe, geistatemvoll?
In einer Mysteriumwirbelflut?
Im Augenblicksewig?
Der Moment?
Gesehen.
Sehen.
Aller Wirklichkeitsglanz, so eine Nacht Schweigen und Wachen:
Das Herz hört lebendige Worte: Das einzige *JA. Wahr.*
ICH BIN ES. ICH LIEBE. ICH KOMME BALD:
FÜRCHTET EUCH NICHT.
ICH BIN BEI EUCH.
SO HELL, DASS ES DUNKELT.
UND DASS IHR MICH NICHT SEHT:
VIEL HELLER ALS TAUSENDE SONNEN:
GOTTSTRAHLEND, GOTTEXISTENT, WORTVOLL.

Das Gottlied!
Was für ein Ton im Geschehen!
Im Ruf! In der Frage!
Im DU.
Im Schauen nach mir und der Welt:
Wenn Du, Gott, mich willst.
Und mich ersehnt.
Wenn ich höre.
Und komme.
Was für ein Laut: *Dein WORT, GOTT.*
So ein Ereignis, voll Mensch.
So DA, so gewünscht.
So ich:
Durch Dich ich...
So sehr. Alle Welt...
Vielleicht merke ich Gott:
Um mich und in mir: DU ALLES und IMMER.



(Die Anwesenheit)

(Te230404a)